

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 60.

Winnenden, Donnerstag den 21. Mai

1885.

Bekanntmachung

der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen
in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1884/85 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirthschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre be-

stimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein Zeugniß des Gemeinderaths über das Heimathrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormund zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 13. Juli d. J. Morgens 7 Uhr zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Die Kgl. Oberämter wollen für Aufnahme vorstehender Bekanntmachung in die Bezirksamtsblätter Sorge tragen.

Stuttgart, den 9. Mai 1885.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Das Ruggerrichts-Receß-Buch, welches den Gemeindecolliegen am 1. Mai publicirt und wozu auch die Bürgerschaft eingeladen wurde, ist noch 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathshaus aufgelegt.

Den 16. Mai 1885.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft sein an der Hauptstraße nach Backnang gelegenes



Wohnhaus

mit gewölbtem Keller. Dasselbe ist in gutem Zustand, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

D. Haug, Vot.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft selbstgebrannten

Trester- und Fruchtbranntwein

per Liter zu 60 Pfg.

Fr. Pfähler a. Bahnhof.

Winnenden.

Vorräthig sind 2 eiserne

Stockbretter

ebenso empfehle starke

Kellerschloß und Schloß

an Auswanderers-Kisten

Daimler, Schlosser.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Von unserer alten Wasserleitung haben wir ungefähr 4 1/2 Centner messingene

Flanschen und Hülsen

zu verkaufen und erbitten uns bis 27. d. Mts. Kaufsanträge.

K. Oekonomie-Verwaltung.

Auch.

Winnenden.

Zu Bauzwecken empfehle ich:

I Eiserne Tragbalken I

in beliebiger Länge; gußeiserne Säulen, Kaminreinigungsgestelle, Stall- und Dachfenster, Glaszüge,

Ia. Portland & Roman-Cement

zu den billigsten Preisen.

G. Häussermann.

Wilhelm Müller

Schlosserei und Herdgeschäft, Winnenden,

vis à vis der Schwane,

empfehle seine selbstverfertigten

Spar- Privat- und Wirthschaftsherde

neuester Konstruktion zu den billigsten Preisen, sowie

Schlösser, Thürbänder, Kohlenbügeleisen, Kaminreinigungs- und Backofengestelle.

Winnenthal.
K. Heil- und Pflanzanstalt.
Am Donnerstag den 21. d. M.
Nachmittags 4 Uhr
verkaufen wir im Aufstreich
3 gemästete Schweine.
K. Def.-Verwaltung
Auch.

Winnenthal.
K. Heil- und Pflanzanstalt.
Wir geben eine zeitlang unseren
Kücheabtrag
(Spühlicht) käuflich ab und laden Kaufsliebhaber
zu einer Aufstreichs-Verhandlung auf
Freitag den 22. d. M.
Vormittags 9 Uhr
in unsere Kanzlei ein.
Die Def.-Verwaltung.
Auch.

Vergebung von Bauarbeiten.
Die Gemeinde Hertmannsweiler vergibt bei Erbauung eines Rathhauses folgende Bauarbeiten:

Grabarbeit mit	80 Mf.
Maurerarbeit "	2108 "
Zimmerarbeit "	924 "
Gipsarbeit "	234 "
Schreinerarbeit "	428 "
Glasarbeit "	112 "
Schlosserarbeit "	276 "
Flaschnerarbeit "	116 "
Anstricharbeit "	120 "

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei — den Abstreich in Prozenten ausgedrückt — längstens bis **Dienstag, 26. Mai ds. Js.,** Nachmittags 3 Uhr, dem Schultheißenamt Hertmannsweiler zu übergeben. Um diese Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt und können dieser Handlung die Anbietenden anwohnen. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus in Hertmannsweiler zur Einsicht aufgelegt.
J. A.
D.-A.-Baumeister **Ackermann.**

Tagesberichte.

Karlsruhe, 18. Mai. Der hiesige Männerhilfsverein hatte gestern werthe Gäste aus Stuttgart; eine Abtheilung von der dortigen freiwilligen Sanitätskolonne war in unsere Stadt gekommen, um einer kombinierten Eisenbahn- und Felddienstübung anzuwohnen, welche das Kommando des Krankenträgerkorps Karlsruhe angeordnet hatte. Morgens 9 Uhr trafen die Stuttgarter hier ein, ferner war aus der württembergischen Landeshauptstadt erschienen Stabsarzt Dr. Nachtigal. Nach Begrüßung der Gäste wurde ein von der großherzoglichen Generaldirektion der Eisenbahnen zur Verfügung gestellter Sonderzug bestiegen, welcher an einer geeigneten Stelle des Eisenbahndammes im Hardtwald anhielt. Jetzt begannen unter Leitung des Dr. Gutsch von hier die Uebungen, welche viel des Interessanten boten. Eine Zugessentgleisung wurde fingirt, die verletzten Reisenden wurden von einer Grenadierabtheilung markirt. Besonders zogen die nach Angaben des Dr. Gutsch und Herrn A. Rohm hier trefflich

Aus der Konkursmasse des
Robert Schmid,
Kaufmanns dahier werden am
Donnerstag, den 28. Mai l. J.
von Morgens 8 Uhr an
im Schmid'schen Fabriklokale die zur
Kunstbutterbereitung bestimmten Maschinen
und Geräthschaften und sonstige
Fahrniß worunter ein Schreibpult, einige
Tische, 1 Kasten, 1 Blumenbrett, 1
Kopierpresse, 1 Brückenwaage, Ständen,
Kübel und Milchkannen, 1 Kassenschrank
und allerlei Hausrath im öffentlichen
Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.
Den 19. Mai 1885.

Konkursverwalter
Dinkelacker.

Winnenden.



Am Pfingstmon-
tag

**Tanz-
Unterhaltung**

mit Militärmusik nebst ausgezeichnetem
Lagerbier. **G. Hieber**
zum Dschen.

Winnenden.

Feinst Schnittreife

Limburger-Käse

empfehl

Robert Hahn.

Winnenden.

Ein 12 Wochen trächtiges



Mutterschwein

hat zu verkaufen.

Bäcker Ruffer.

Ein



Mutterschwein

zum zweiten mal trächtig hat zu
verkaufen.

Carl Döz, Ablerswirth in Mannenberg
bei Rudersberg.

Es wird ein

Knabe

gesucht von 15 bis 18 Jahren.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

eingerrichteten Rettungskasten, welche bei den großherzoglichen Staatsbahnen zur Zeit eingeführt werden, die Aufmerksamkeit auf sich. Diese Kästen sind in drei Größen konstruirt, der größte, der mit der Einrichtung auf 120 Mark zu stehen kommt, soll auf allen größeren Stationen, sowie in Fabrikwerkstätten Aufstellung finden und hauptsächlich dem Arzt schnelle Hilfe bei Unglücksfällen ermöglichen, die beiden kleineren Kästen sollen in den Bahnzügen mitgeführt werden und dem mit ihnen vertraut gemachten Personal die erste Hilfe ermöglichen, bis der Arzt kommt. Das hiesige Krankenträgerkorps sowie die von der Eisenbahndirektion ausgebildeten Bahnbeamten haben gestern bewiesen, daß die von Dr. Gutsch erhaltene Unterweisung ihre Früchte bereits zu zeitigen beginnt. Die Kästen, welche alles mögliche Verbandzeug, Arzneien und chirurgische Instrumente für Operationen enthalten, können auch sehr gut den Zwecken des Krankenversicherungsgesetzes dienstbar gemacht werden. — Vom Eisenbahndamm aus wurde nach dem großen Exercierplatz marschirt, wo die Felddienstübung vorgenommen wurde.

**Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt
zwischen

Rotterdam
Amsterdam

New-York.



Comfortable Einrichtung. —
Abfahrt von und nach New-
York jeden Samstag. Billigste
Ueberfahrtspreise für Kajüte
Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und
Passage ertheilen die Direction in Rotter-
dam, die General-Agenten für Würt-
temberg **Carl Anselm,** Nr. 19 Königs-
straße in Stuttgart, und **Langer und
Weber** in Heilbronn, sowie deren Bezirks-
Agenten.

Winnenden

Unterzeichneter hat einen bereits noch neuen

Wagen

mit eisernen Achsen und Heuleitern im Auftrag
zu verkaufen. **Schmidmeister Neuer.**

Einen noch bereits neuen

Badzuber

sowie einen

Waschzuber

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Auf Margarethe wird ein

Mädchen

gesucht, das im häußlichen wie in Feldgeschäft
Erfahrung hat nebst guten Lohn.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Korb.

Es wird ein ordentliches

Mädchen

zu Haushaltungsgeschäften und Kindern sogleich
gesucht von

Georg Ferrer, Weingärtner.

Es sind 2 Wagen

Ruhdung

zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Das beste Magenmittel

Schraders Weiße Lebens-Essen

Flac. 1 M. Durch die bekannnten Depots zu beziehen.

Nach Bewältigung der gestellten Aufgaben erfolgte ein gemüthliches Beisammensein am Waldsaum bei einem guten Glas Bier und einem selbstmäßig bereiteten kräftigen Gulasch. Die Stimmung wurde eine höchst heitere und trotz einem kleinen Mand-verregen hielt diese bis zum Schluß vor, ja, Badener und Württemberger wagten einige Tänze miteinander. Daß es an Trinksprüchen auf den Kaiser, auf König Karl und Großherzog Friedrich, auf die Stuttgarter und Dr. Gutsch nicht fehlte, ist selbstverständlich. Nach der Rückkehr in die Stadt wurde noch der Festhalle, in welcher die Grenadierkapelle spielte, ein Besuch gemacht, dann, gegen 6 Uhr, entführte das Dampfroß die werthen Gäste, welche von schallenden Hochrufen ihrer Karlsruher Kameraden begleitet wurden. Vorher war jedoch abgemacht worden, daß die Karlsruher bei der nächsten Gelegenheit ihren schwäbischen Freunden einen Gegenbesuch machen werden.

Hamburg, 15. Mai. Ueber das schon telegraphisch gemeldete Feuer in der Ausstellungshalle schreibt der Hamb. Corr.: „Heute Nachmittag

Kurz nach 3 Uhr brach in dem Vorbau des Ausstellungsgebäudes auf der Moorweide ein Feuer aus, welches die Holzverschalung des Vorbaues gänzlich zerstörte. Durch den ungünstigen Wind getrieben, ergriffen die Flammen auch die Dachkronen der Hauptkuppel, welches bei Schluß unseres Berichtes noch fortbrannte. Die Feuerwehr erschien mit gewohnter Pünktlichkeit auf dem Brandplatze, konnte jedoch infolge der schwierigen Baukonstruktion der Ausbreitung des Feuers nicht mit vollem Erfolge entgegengetreten, trotzdem sie von allen Seiten die brennende Kuppel in Angriff nahm. Eine zahllose Menschenmenge umstand den Brandplatz; über die Entstehung des Feuers ist Zuverlässigkeit noch nicht bekannt, doch verlautet von verschiedenen Seiten, daß dasselbe auf die Unvorsichtigkeit zweier Knaben zurückzuführen sei, welche in der Nähe der Bretterwand mit Feuer gespielt haben sollen."

Aus Rheinhessen, 17. Mai. Das Jahr 1885 hat dem Winzer viel versprochen und scheint wenig zu erfüllen. Die Eis-Heiligen Pantkratus und Servatius brachten empfindlichen Hagelschlag und Eis; in den Weinbergen von Oppenheim, Nierstein, Nackenheim, Bosenheim u. s. w. hat der Frost bedeutenden Schaden angerichtet. Ein großer Theil der Gärten ist total erfroren und von den Landorten laufen die traurigsten Nachrichten ein.

Wien, 16. Mai. Das gestrige Unwetter richtete hier und in der Umgegend großen Schaden an, auch mehrere Menschenleben fielen zum Opfer. Zwei Personen sind erfroren. In Dornbach stürzte Nachts ein Haus ein, sämtliche 25 Bewohner wurden indeß gerettet. Von Seiten der Behörden wurde festgestellt, daß 4 Personen ums Leben gekommen.

Wien, 18. Mai. Die Wanderheuschrecken sind in solchen Massen in die Dobrudscha eingefallen, daß zu ihrer Vernichtung Militär aufgeboten und der Ministerpräsident von Rumänien, Bratiano, sich dorthin begab. — König Milan von Serbien wird hier mehrere Wochen zubringen und wegen einer Knieverletzung sich einer Massagekur unterziehen.

West. Die deutschen Getreidezölle haben namentlich in Ungarn sehr böses Blut gemacht, so daß selbst der sonst so vorsichtige Minister Tisza vor Kurzem im Parlament erklärte, dieser fortwährende Krieg auf dem wirtschaftlichen Gebiete müsse nothwendig mit der Zeit auch die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stark beeinflussen; eine Zollunion der mitteleuropäischen Staaten sei das einzige, freilich in ganz nebelhafter Zukunft liegende Mittel, um den wirtschaftlichen Interessen beider Reiche gerecht zu werden, und die bestehende politische Allianz auf den festen Boden gemeinsamer materieller Interessen zu stellen. Leider sei für jetzt gar keine Aussicht vorhanden, einen solchen Plan zu verwirklichen und so handle es sich in diesem Zollkriege lediglich darum, zu zeigen, welcher Theil dem anderen am meisten Schaden kann.

Paris, 16. Mai. Heute früh 7 Uhr zog eine Schar von Arbeitern, welche die Arbeit eingestellt haben, mit Stöcken bewaffnet zu den Schneidemeistern der Rue Rivoli, die nicht geschlossen haben, um deren Arbeiter am Fortarbeiten zu verhindern, wurde aber von Stadtsergeanten auseinander gejagt. Zwei deutsche Schneidergesellen wurden verhaftet. Abends 8 Uhr soll sich eine starke Abtheilung Arbeitseinsteller auf dem Opernplatze versammeln. Die Polizei hat die geeigneten Maßregeln zur Erhaltung der Ruhe getroffen.

London, 16. Mai. Der Schraubendampfer „Messina“, vom mittelländischen Meere nach Hamburg unterwegs, kollidirte am Donnerstag Abend um 10½ Uhr 16 Meilen südlich von Durlleston Head mit dem Londoner Dampfer „Numida“ und sank. Zehn Personen der Mannschaft, meist Heizer und Maschinisten, ertranken, die übrige Mannschaft wurde in Cowes gelandet. Von der

Bemannung werden vermißt: Karl Ruhn zweiter Ingenieur; Friedrich Niemann; ferner folgende Matrosen: Hannesberg, Blaschke, Jeschke, Lavelle, Manns, der Heizer Deubchen, ferner der Koch und der Steward, deren Namen hier noch unbekannt.

Pittsburg, 16. Mai. Hier ist ein großer Eisenarbeiter-Strike bevorstehend. Die Fabrikanten wollen 20 pCt. Lohnabzug vornehmen. Die Arbeiter, 50 000 an der Zahl weigern sich dessen.

Petersburg, 16. Mai. Wie ich höre, wird bei den späteren Auseinandersetzungen zwischen Rußland und England ganz abgesehen von den durch ein Schiedsgericht zu erledigenden Meinungsverschiedenheiten, vor allem der Punkt der Vertretung der beiderseitigen Regierungen in Afghanistan in Frage kommen. Rußland verlangt für Konsul die gleiche Vertretung durch einen Agenten wie England; überhaupt eine mit England vollkommen gleichberechtigte Interessenverwaltung. Die Frage ist also, ob England in diese billige Forderung willigt.

New-York, 28. April. (Ringkämpfer Karl Abs), welcher bei seinem letzten Auftreten in New-York den Japanesen Madzaba Sorakioki besiegte, hat als Preis den Champiengürtel von Japan erhalten. Derselbe etwa 8 Zoll breit, geht um den ganzen Leib und ist von massivem Silber. In der Mitte befindet sich in einem Hufeisen mit Brillanten besetzt das japanesische Wappen. Der Gürtel selbst jedoch besteht aus 8 Zoll breiten durch silberne Ketten verbundenen Tafeln, welche Ringer in verschiedenen Stellungen zeigen. Die nächsten beiden Ringkämpfe wird Abs mit dem z. B. hier weilenden Champion von England „Edwin Bibby“, und mit dem Champion der vereinigten Staaten „W. Moulton“ ausfechten und hofft als dreifacher Sieger nach Europa zurückzukehren. Wirft man einen Blick auf die reguläre Trainings-Anstalt, so erfährt man erst, was in Amerika Sport ist. Abs ist seit seinem Aufenthalt in Amerika dem Publikum nicht sichtbar, alles fragt, wo ist Abs, kann man ihn nicht sehen oder sprechen, man erhält die Antwort; „Nein, er trainirt!“ Der Eintritt ist nur seinem Manager, seinem Valet gestattet, man muß jedoch früh kommen, um ihn zu sehen, denn Morgens 6 Uhr steht er auf, nimmt eine Tasse Thee ohne Milch oder Zucker und sein Tagwerk beginnt. Sein Trainer steht die Uhr in der Hand da und auf das Wort „los“ läuft er seine vorgeschriebene Zeit, 10 engl. Meilen; nachdem wird er mit Spirit eingerieben am ganzen Körper, vorher jedoch muß er ein kaltes Bad nehmen, dann legt man ihn wie ein Kind in sein Bett, das aus einer Matratze mit Koppolster und einer wollenen Decke besteht. Nach 2stündiger Siesta wird das Frühstück servirt, bestehend aus kaltem Thee ohne Milch und Zucker, über dem Feuer geröstetem Weißbrot und ebenso zubereitetem geröstetem oder gebratenem Hammelfleisch. Nach dem Frühstück wird mit schweren Gewichten geübt; dann das Diner eingenommen und nach einer Stunde Ruhe wird 3—4 Stunden mit kleinen Pausen gerungen. Abends 6 Uhr wird das Abendbrot, bestehend aus Thee und geröstetem Weißbrot eingenommen und um 8 Uhr das Lager aufgesucht. Am Tage vor dem Ringkampf wird er entlassen, bleibt aber unter Aufsicht seines Trainers, um ihn von geistigen Getränken abzuhalten. Während dieser 14tägigen Trainingszeit nimmt er gewöhnlich 15—20 Pfund ab, um die Lunge und Magen vom Fett frei zu halten, nur dadurch wird Lust und Ausdauer erzielt.

Ottowa, 16. Mai. Die kanadische Regierung hat eine Depesche von dem General Middleton empfangen, in welcher dieser meldet, daß das Gefecht vom 11. Mai mit einem glänzenden Siege der kanadischen Truppen geendet habe. Middleton überbandte dem Führer der Aufständischen Niel ein Schreiben, in welchem er sich bereit erklärt,

ihn zu schützen, bis weitere Entscheidungen der kanadischen Regierungen eingegangen seien. Bis her hat Niel noch nicht geantwortet. Bei Battleford erbeuteten die Indianer 30 Paß- und Munitionswagen.

Landesnachrichten.

Gannstatt, 17. Mai. Der etwa 35 Jahre alte hier wohnhafte Kaufmann Rupprecht wurde schon 8 Tage vermißt. Gestern Mittag kam nun die Nachricht von Mühhausen, d. i. Oberamts, daß daselbst infolge des Hochwassers ein Leichnam ans Land getrieben wurde, dessen Beschreibung mit der des Vermißten übereinstimmt. Wie nach seinen Verhältnissen zu schließen ist, hat sich derselbe selbst den Tod gegeben. — Die gegenwärtig herrschende naßkalte Witterung übt auch auf den Besuch unserer Kurjaalkonzerte ihren nachtheiligen Einfluß aus. Sowohl am Himmelfahrtsfest, dem Eröffnungstag unserer Saison, als heute früh war der Besuch ein sehr flauer. Hoffen wir auf eine baldige bessere Besserung. Glücklicherweise hat dieselbe an unserer gesamten Vegetation noch keinen Schaden verursacht. Doch wäre auch im Interesse dieser eine Aenderung wünschenswerth.

Großheppach, 15. Mai. Heute morgen um 9 Uhr erschloß sich der seit etwa 2 Jahren hier ansässige verheirathete Kaufmann Kaufmann in seiner Wohnung, nachdem er schon lange Selbstmordgedanken in sich getragen. Schon vor längerer Zeit bestellte er bei einem hiesigen Schreiner seinen Sarg, bei einem hier ebenfalls wohnhaften Steinhauer seinen Grabstein, worauf stehen sollte: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet“, sowie als Todestag der „15. Mai“. Der Mehner erhielt zu Lebzeiten des Todten bereits seinen Lohn fürs Räuten bei der Beerdigung.

Heidenheim, 15. Mai. In Hürben wurde ein 3jähriges Mädchen von einem umfallenden Thürgerüste erschlagen. Das Gerüste war von einem Zimmermann an die Wand gelehnt und demselben auch zur Sicherheit ein Keil untergeschoben, letztere aber wurde von spielenden Knaben entfernt, worauf das Unglück geschah.

Aus Oberschwaben, 17. Mai. Auf starke Regengüsse hatten wir letzte Woche bei stürmischem Nordwind starkes Schneegestöber; Feld und Flur bekommen ein vollständiges winterliches Aussehen und selbst in den Straßen der Ortschaften lag der Schnee fußtief. Man befürchtet, daß der Neß durch die Kälte werde nothgelitten haben.

Neutlinger Alb, 16. Mai. Es ist doch etwas recht Trauriges um unseren weißen Maien. Gestern konnten zwei Neutlinger Herren die Strecke von Gönningen bis Unbingen (10 Kilometer) im Schlitten zurücklegen. Heute noch ist Flur und Wald mit Schnee tief bedeckt, und doch bescheint die Maiensonne die weite, weiße Fläche so grell, daß die Augen schmerzen. Die Singvögel verlassen zum Theil ihre Brutstätten und suchen Schutz und Nahrung in den Ortschaften. Keuchhusten und Lungenentzündungen grassieren unter Jung und Alt und verursachen häufig tödtlichen Ausgang. In Unbingen z. B. liegen zwei Drittel der schulpflichtigen Kinder darnieder.

Bodelshausen, 14. Mai. Gestern wurden die irdischen Ueberreste des Mörders und Selbstmörders Bernhard Mill zur Erde bestattet. In drei Särgen waren die Leichen gebettet, im ersten die Großmutter, im zweiten die drei Knaben, im dritten die zwei Mädchen. Die gesammte ältere Schuljugend, einen Trauer-Choral singend, schritt unter Führung ihrer Lehrer dem mit zwei Schimmeln bespannten Leichenwagen voran. Eine ungeheure Menschenmenge von hier und von den benachbarten württembergischen und hohenzollernschen Ortschaften hatte sich zu diesem ergreifenden Akt eingefunden, und ein Trauerzug, wie Bodelshausen noch keinen zweiten gesehen, bewegte sich nach dem oben auf dem Berge gelegenen Friedhof. Groß und allgemein ist die Theilnahme an dem tragischen Geschehniß dieser Unglücklichen

und kein Auge blieb thränenleer, als der Geistliche mit beinahe vor Nüchternheit erstickter Stimme den auf so grausame Weise vom Leben zum Tode beförderten Kindern und der betagten Mutter des Mörders einen tiefgefühlten Nachruf widmete und denselben mit der Mahnung an die tief erschütterte Gemeinde schloß: „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!“ Der Eindruck dieser Begräbnisfeier wird allen Beteiligten, Jung und Alt, unauslöschlich im Gedächtniß haften. — Bei diesem Gedächtniß erwähnen wir noch, daß aus Anlaß der unbegreiflichen Mordthat, als es sich vor dessen Auffindung noch um Maßregeln zur Ergreifung des vermeintlich flüchtig gewordenen Mills handelte, von der Kgl. Staatsanwaltschaft Tübingen nicht weniger als 60 Telegramme nach allen größeren Eisenbahn- und Hafenplätzen abgeschickt worden sind. Da Mill sich bis dahin eines guten Leumonds erfreute und man vergeblich nach einem haltbaren Motiv für die schreckliche That sucht, ist die Annahme, daß er diese in einem Zustand vorübergehender Geistesstörung vollbracht habe, nicht ausgeschlossen, und man ist daher auf den Befund der in Tübingen vorzunehmenden Sektion seines Leichnams in den Kreisen der Ärzte und Juristen wie des gesammten Publikums auf's Höchste gespannt.

Vom Fuß des Heubergs, 16. Mai. Mittem im Frühling sind wir im Winter! So konnte man gestern Morgen ausrufen, als nach einer stürmischen Nacht beim Erwachen ringsum Berg und Thal eine dicke, mehrere Zoll hohe Schneedecke trugen, welche die üppige Vegetation und die heuer ganz besonders reich entwickelte Blütenpracht der Obstbäume erbarmungslos in ihr starres Gewand eingehüllt hatte. Um sich einen Begriff von der Stärke des Schneefalls machen zu können genügt zu wissen, daß auf unseren Bergen die weiße Hülle reichlich einen Fuß tief war, so daß Menschen und Fuhrwerk nur schwer durchkommen konnten. Heute erst beginnt sich der ungebetener Gast langsam wieder zurückzuziehen; aber das Andenken, das er hinterläßt, wird man bei uns nicht so schnell vergessen. In unserer obse-reicheren Gemeinde unterhalb des weit ins Land hinaus sichtbaren Lohens und der Schalksburg sind eine Menge Bäume, durch die schwere Last des Schnees aus den Wurzeln gedrückt, andern ist die Krone geknickt und an vielen hängen Aeste und Nester herab, ein wahrhaft trauriger Anblick wie auf einem verheerten Schlachtfeld. Auch in den Wäldern hat der gewaltige Schneedruck große Verheerungen angerichtet. Zum Glück ist's bis jetzt wenigstens ohne Eis abgegangen, auch scheint sich in der Temperatur eine Wendung zum Bessern vorzubereiten.

Strenge Juniz bei den alten Friesen.

War vorzeiten im Friesland jemand eines todeswürdigen Verbrechens schuldig erkannt worden, so wurde er unter Gottes freiem Himmel vor Gericht gestellt, auf dem „Thinghügel“, wie man die Gerichtsstätte nannte. Häufig lautete das Todesurtheil auf Ersäufung. „Man soll den Thäter zu Tode fallen, also: daß man innerhalb der dritten Flut ihm soll die Hände auf den Rücken binden, einen Sack über den Kopf ziehen, ihm so schwere Steine als er selbst wiegt, an den Hals binden und ihn in die See stürzen oder in den Strom werfen, damit er es nicht wieder thue.“ Es kamen aber auch heimliche und Familiengerichte vor, die sogenannten „Rügeopfer“ (Sühngerichte). — Befand sich in einer Gemeinde oder Familie ein schlechtes Subjekt, welches man aber noch der Besserung fähig glaubte, so ließ man ihm zunächst eine ernste Warnung zu theil werden, indem mehrere verlarvte Personen ihm aufauerten, wenn es einmal nächtlicher Weise ausging. Sie saßen es dann unter den Armen und führten es stillschweigend querselbein, bis sie nach langer unheimlicher Wanderung es auf einem

jähem Abhänge am Meere oder auch vor einem offenen Grabe stehen ließen. Sollte die Warnung eine derbere sein, so warf man es auch wohl in ein Sumpfloch oder in einen Schlammgraben und zog es erst wieder heraus, wenn es dem Erstickungstode nahe war. Dies Verfahren hieß „Traktin“. Besserte sich der ruchlose Mensch trotzdem nicht, sondern ließ er sich auch fernerhin grobe Verbrechen zu Schulden kommen, so wurde er getödtet durch die Strafe des „Wrägin“ oder „Quabaldrank“, wie man diese heimliche Hinrichtungsart zu nennen beliebte: Man führte bei Nachtzeit den Verbrecher ans Meer, band einen Stein an seinen Hals und ersäufte ihn. Zur Winterzeit schlug man ein Loch ins Eis und schob den Verurtheilten unter die Eisfläche, so daß er ertrinken oder ersticken mußte. In Nordfriesland sind auf solche grausame Weise viele Menschen von ihren nächsten Blutsverwandten hingerichtet worden — Frauen von ihren Männern, Söhne und Töchter von ihren Vätern, Schwestern von ihren Brüdern etc. — alles nach altem Herkommen und vermeintlichen Rechte. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts etwa dauerte diese gräßliche, noch aus dem Heidenthum stammende Sitte.

Verschiedenes.

(Was europäische Festungen kosten.) Im letzten Jahrzehnt hat Italien für Festungen 210 000 000 Lire, wovon 160 Millionen für Festungsbau, den Rest für Armierungen von Festungen ausgegeben. Frankreich wies von 1872 bis 1879 400 Millionen Franken für Festungsbauten an; nach 1879 wurden weiter 30 800 000 Franken verbraucht; im Jahre 1882 sind weitere 70 000 000 Franken verbaut worden, so daß die Gesamtsumme 500 Millionen erreicht. Oesterreich verbrauchte seit 1870 eine Million Gulden für Krakau, 1 957 000 Gulden für Festungsbauten, bei Przemyßl, 900 000 Gulden für Komorn, fernere Summen für Befestigungen in Tyrol, Siebenbürgen und an der adriatischen Küste. Ende 1880 wurden weitere 13 Millionen bewilligt, wovon 8 1/2 Millionen für Pola und der Rest für Südtirol. — Deutschland bewilligte durch Gesetz vom 30. Mai 1873 für Umbau und Armierungen der Festungen 216 Millionen Mark. Doch drückt diese Summe bei weitem nicht die wirklichen Ausgaben aus. Zunächst treten die durch Gesetz vom 9. Februar 1875 für die Verstärkung der Elsaß-Lothringischen Festungen bewilligten 128 942 000 Mark hinzu, ferner die Einnahmen für den Grundwerth geschleifter Festungswerke, sowie Zuschüsse von Eisenbahn- und städtischen Verwaltungen, so daß eine Gesamtsumme von mindestens 400 Millionen Mark herauskommt. Dem Vernehmen nach waren von dieser Summe ansfangs 1882 noch etwa 60 Millionen Mark übrig, welche nach Fertigstellung der im Jahre 1872 projektierten Arbeiten, hauptsächlich für die Landbefestigungen von Kiel verwendet werden sollen.

* Ein Fall von überraschender Klugheit eines Hundes berichtet man dem „Nordh. Courier“: Ein Förster aus einem Orte des Südharz verkaufte einen zwei Jahre alten, vorzüglich dressirten Jagdhund für 150 M. nach der Gegend von Goslar. Er sandte ihn erst nach Nordhausen, dann mit der Bahn über Harzburg, Seelen und Langelsheim, nach Goslar, erhielt auch die Nachricht, daß der Hund richtig abgeliefert sei. Drei Tage darauf war der Hund wieder bei ihm. Es wäre nun schon wunderbar genug gewesen, wenn der im verschlossenen Coupe transportierte Hund die Bahnlilien auf denen er gefahren und die im Bogen um den Westharz herumgehen, befolgt hätte noch wunderbarer aber ist, daß derselbe den ihm durchaus unbekanntem Weg quer durch den Harz über Harzburg, Torfhaus, Oberbrück, Braunlage, Hohegeiß, Rothehütte und Isfeld genommen hat. Er hat einen Weg von acht Meilen zurückgelegt, ohne denselben auch nur zum Theil früher kennen gelernt zu haben.

(Humor im Gerichtshofe.) Vor dem deutschen Polizeirichter Otterbourg in New-York wurde ein im Hotel „Mutter Grün“ ausgegriffener deutscher Landfischer gebracht, der dem Richter auf seine Frage folgender Weise antwortete: „Was für ein Inndsmann sind Sie?“ — „Auch ich war in Arkadien geboren.“ — „Wovon leben Sie?“ — Bei einem Wirthe wundermild, da war ich jüngst zu Gaste.“ — „Wo wohnen Sie?“ — „Die Erde ist der Schmel meiner Füße, spricht der Herr.“ — „Clert“, sagte der Richter, „schicken Sie diesen Bummler auf 30 Tage nach der Insel.“ — „Erlauben Sie!“ rief der Landstreicher: „Willst Du mir geben drei Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten gefreit, ich lasse den Freund dir als Bürger.“ — Der Polizeirichter fragte lächelnd: „Also Sie haben Bürgerschaft?“ — „Ja“, versetzte der Mann. — „Wer ist es?“ — „Ich gebe Ihnen die Bürgerschaft von Schiller.“ — Der Zorn des Richters hielt vor diesem Galgenhumor nicht Stich, er gab den Strolch frei und da er einen Gebildeten in ihm erkannte, fragte er nochmals nach seinem rechten Namen, um vielleicht etwas für ihn thun zu können. „Namen nennen mich nicht!“ rief Jener, verbeugte sich und war verschwunden.

(Langweilig.) Der jung, geistreiche und sehr lebenslustige Graf, später Fürst von Kaunitz, dehnte sich einst gegen Mittag, von einer durchschwärmten Nacht noch müde und schläfrig, als ihm der als fader Witzjäger bekannte Baron von N. gemeldet wurde. „Mein Gott!“ rief der Eintretende dem schläfrigen Grafen zu: „Ew. Excellenz gähnen, gewiß hatten Sie heute schon viele langweilige Besuche?“ — „O nein!“ erwiderte Kaunitz, „Sie sind der erste.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Mai. (Wehlbörse.) In der abgelaufenen Woche hat das Getreidegeschäft im allgemeinen einen sehr trüben Verlauf genommen, trotzdem aber haben die Preise nicht an Festigkeit verloren. Auch auf sämtl. inländischen Schranken haben sich die Preise etwas gesteigert; allerdings bei ziemlich kleinem Ausgebot. Ueber das Wehlgeschäft am hiesigen Platze ist abermals keine Aenderung zu berichten, der Umsatz ist wenig bedeutend und die Preise unverändert. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1515 Sack, als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten. Nr. 0 M. 31—32. —, Nr. I. M. 28.50—30, Nr. II. 26.50—28, Nr. III. 24.50—26.50, Nr. IV. 20.00—22. In ausländischen Mehlen wurden — Sack verkauft in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen.

Stuttgart, 18. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Eine Woche der Sorge namentlich für unsere Weingärtner und Obstzüchter ist vorüber, ohne daß von einem nennenswerthen Frostschaden geredet werden kann. Bei sehr niedriger Temperatur hatten wir starke Niederschläge, welche letzten Freitag in höher gelegenen Gegenden in Form von Schnee niedergingen und durch Schneedruck nicht unerheblichen Schaden verursachten. — Trotzdem die Kriegsbefürchtungen beunruhigt sind, bleiben die Getreidepreise auf ihrer alten Höhe und zwar außerhalb der deutschen Zollgrenzen ebenso wie innerhalb derselben. Ein Beweis, daß die Kriegsspekulation es nicht allein waren, welche eine Preiserhöhung herbeiführten. Die im Jahre 1885 erzeugte Ernte, welche nicht mehr als eine mäßige Mittelerte war, sowie der Umstand, daß auch die 1886er Ernte kaum besser zu werden verspricht, sind wohl als die Hauptfaktoren der gegenwärtigen Festigkeit anzusehen. Unsere Börse verlief heute in sehr ruhiger Haltung bei etwas gedrückten Preisen. Wehl ist nur schwierig abzusetzen, was nicht ohne Rückwirkung auf die Brodfrüchte bleibt. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayr. 19.25—19.90, russ. Sarow alt 20.25, Dinkel 14 M.